

BESETZUNG

<i>Violine 1</i>	Bettina Boller
<i>Violine 2</i>	Sabina Curti
<i>Viola</i>	Christian Schaub
<i>Violoncello</i>	Alfred Scherer
<i>Kontrabass</i>	Ute Grewel
<i>Klarinette</i>	Daniel Schneider
<i>Fagott</i>	Christian Siegmann
<i>Horn</i>	Maya Rehm



FRÜHLINGSKONZERT

Samstag 16. März 2024
19.30 Uhr
Reformierte Kirche Horgen

Werke von

Ludwig van Beethoven
Franz Tischhauser

Eintritt frei.

Kollektenbeitrag ab CHF 30.–

Veranstalter

Musikkreis Horgen



Ankündigung des nächsten MKH-Konzerts

HERBSTKONZERT

Orchester
Musikkreis Horgen

Sonntag
22. September 2024, 16.30 Uhr
Villa Scerose, Horgen

www.orchestermusikkreishorgen.ch

FRÜHLINGSKONZERT

Samstag, 16. März 2024
19:30 Uhr
Reformierte Kirche Horgen



MUSIKKREIS
HÖRGEN



PROGRAMM

Ludwig van Beethoven

1770 – 1827

**Septett Es-Dur op. 20
für Klarinette, Horn, Fagott, Violine,
Viola, Violoncello und Kontrabass**

Adagio/Allegro con brio

Adagio cantabile

Tempo di minuetto

Tema con variazioni (Andante)

Scherzo (Allegro molto e vivace)

Andante con moto alla marcia/Presto

Franz Tischhauser

1924 – 2016

**Oktett (1953)
für Klarinette, Fagott, Horn, zwei
Violinen, Viola, Violoncello und
Kontrabass**

Marcia con slancio

Follia Vivacissimo

Ludwig van Beethoven *Septett opus 20 in Es-Dur*

«Das ist meine Schöpfung!», soll Ludwig van Beethoven im Jahre 1800 beim Fürsten Schwarzenberg ausgerufen haben, als dort sein Septett zum ersten Mal aufgeführt wurde. Mit der «Schöpfung» meinte Beethoven das Oratorium seines ungeliebten Lehrers Joseph Haydn, das er mit seinem längsten Kammermusikstück herausfordern wollte. Stolz setzte er es auf das Programm seiner ersten eigenen Akademie im Hofburgtheater, der damaligen Wiener Hofoper. Gewidmet war das Werk der damaligen Kaiserin Maria Theresia.

Heute gehört das Septett op. 20 für Bläser und Streicher zusammen mit Schuberts Oktett zu den populärsten Kammermusikwerken für grössere Besetzung.

Wenn oft behauptet wird, man könne aus Beethovens Septett Vorahnungen seiner Symphonien heraushören, so liegt das vor allem am langsamen Satz und am Scherzo: Das Adagio cantabile in Beethovens Lieblings-tonart As-Dur wirkt geradezu wie ein Vorläufer zum Adagio der Vierten Symphonie.

(Quelle: Kammermusikführer Villa Musica)

Franz Tischhauser *Oktett für 3 Bläser und 5 Streicher* *(1953)*

«Er wusste schon früh, dass er komponieren wollte – und dass er damit nie sein Brot verdienen würde. Das gab ihm die Freiheit, eine eigene Musiksprache zu finden: Heiterkeit.»

Franz Tischhauser wuchs in St. Gallen auf. Von 1940 bis 1944 studierte er Musik am Konservatorium Zürich bei Paul Müller (Komposition und Theorie), Walter Lang und Rudolf Wittelsbach (Klavier). 1951–71 arbeitete er beim Schweizerischen Landessender Beromünster als Programmplaner im Radiostudio Zürich; 1971 wurde er dort zum Leiter der Dienststelle Musik ernannt. Diesen Posten bekleidete er bis 1983. Seine Kompositionen bleiben tonal; sie zeichnen sich durch Transparenz in Aufbau, Form und Satz aus, ebenso durch spielerischen Umgang mit den eingesetzten Mitteln. Oft greift er zur Ironie oder Parodie. Gerne verwendet er musikalische Zitate. Immer wieder kommt Tischhausers Liebe zu unkonventionellen Besetzungen und zu humorvollen, bisweilen skurrilen Themen zum Ausdruck. So vertonte er u. a. mehrere Gedichte von Christian Morgenstern und einen Text von Mark Twain. Andererseits haben es ihm auch die Gedichte von Catull angetan.

1951 erhielt Tischhauser den C. F. Meyer-Preis, 1988 den Musikpreis der Stadt Zürich. Er lebte in Teufen ZH, war Mitglied des Schweizerischen Tonkünstlervereins und Stiftungsrat der Amadeus-Stiftung, welche den Amadeus-Musikverlag bei der Herausgabe bisher ungedruckter Werke unterstützt.

Franz Tischhauser starb am 26. Mai 2016 mit 95 Jahren.

(Quelle: www.tischhauser.info)